

Freitag, 13. November 2026, 15:00 Uhr
~13 Minuten Lesezeit

Eyes Wide Shut

Noch immer werden die Verbrechen Israels in Gaza von deutschen Etablierten geleugnet oder als notwendige Kollateralschäden geframt.

von Ingrid Ansari
Bild: Collage mit Fotos von Shutterstock.com (Jose HERNANDEZ Camera 51, Anas-Mohammed, Koldunov)

Wenn etwas schlimm ist, folgt oft ein öffentlicher Aufschrei der Entrüstung; wenn es über die Maßen schlimm ist, geschieht mitunter – nichts. Menschen

schauen dann gern weg, weil ihre empfindsame Psyche die brutale Wahrheit nicht mehr verarbeiten kann. Oder weil sie hinter den grausamen Berichten eine perfide Dämonisierung der Beschuldigten wittern. Was die Verbrechen der israelischen Regierung und Armee betrifft, so herrscht in Deutschland eine verdächtige Ruhe und Gelassenheit. Zwar gibt es Nörgler, die die Frage stellen, ob 75.000 Tote, unzählige Verletzte und hungernde Menschen, die in einer Trümmerwüste umherirren, „unbedingt" notwendig waren; aber das Framing — der Verweis auf die Verbrechen der Hamas und Israels Recht auf Selbstverteidigung — relativiert jede Kritik schneller, als sie geäußert werden kann. Je fester wir beide Augen angesichts des israelischen Großmassakers zudrücken — so scheint es —, desto weniger stehen wir im Verdacht, „Antisemiten" zu sein, desto fließiger haben wir die „Lehre aus der deutschen Geschichte" auch scheinbar verinnerlicht. Die Autorin erinnert an einige der furchtbaren Geschehnissen und schlägt eine Lücke in die herrschende Brandmauer gegen die Wahrheit.

***„Die Partei hat dir gesagt, du sollst den Beweisen deiner Augen und** Ohren nicht trauen. Das war ihr letzter und wichtigster Befehl"* (George Orwell).

Journalist **Julian Reichelt verkündet** (https://www.youtube.com/watch?v=zjdGD6qXE4M) am 12. Oktober 2026 in einem seiner Podcasts: „Nein, es gibt keinen Völkermord in Gaza." […] „Die Fakten sagen ‚nein'." Die Zustimmung

zu solchen Thesen ist groß in Deutschland; eine andere Sicht ist suspekt, ist antisemitisch, sogar unter Umständen strafbar. Auch für den Historiker **Michael Wolffsohn** (https://www.landeskirche-hannovers.de/presse/nachrichten/2025/05/01-historiker-wolffsohn-gaza-krieg-ist-kein-voelkermord=) ist der Gaza-Krieg kein Völkermord. Sobald die **Hamas die Waffen niederlege** (https://www.juedische-allgemeine.de/politik/wolffsohn-verteidigt-israels-vorgehen-gegen-die-hamas/), sei auch der Krieg beendet, meint er und bestätigt dabei meine Beobachtung, dass, wer am Anfang jeder Debatte die Hamas in den Blick nimmt, damit die dahinter liegenden Untaten Israels verschleiern oder gar nicht erst zur Sprache bringen will.

Dem ehemaligen ***Tagesschau*-Sprecher Constantin Schreiber** (https://www.youtube.com/watch?v=zRDX9NiiFpc) tun die Menschen in Gaza immerhin leid, doch dann kommt ein „aber" und danach minutenlang wortreich aufgezählt die Untaten der Hamas und weiter nichts mehr, wobei wieder einmal unterschlagen wird, dass **Israel selber zum Aufstieg der Hamas beigetragen hat** (https://www.nau.ch/news/europa/borrell-israel-hat-hamas-erschaffen-und-finanziert-66691907), um die PLO (Palestine Liberation Organisation) zu schwächen. Kein Wort auch davon, dass Mohammed bin Zayed, der Präsident der Vereinigten Emirate, Premierminister Benjamin Netanyahu Ende September 2023 in einem 45 Minuten langen Telefongespräch eindringlich **vor einem Großangriff der Hamas gewarnt hatte** (https://www.nau.ch/news/europa/borrell-israel-hat-hamas-erschaffen-und-finanziert-66691907), was Netanyahu jedoch nicht an seine Sicherheitschefs weitergegeben haben soll. Die *Tagesschau* zitiert seinen Berater Topaz Luk mit einem der so typisch erfolgenden, unbelegten israelischen Dementis: „Es gab kein solches Gespräch. Keine solche Warnung wurde ausgesprochen." Was den Angriff selber angeht, fragen sich inzwischen viele, **warum der nicht rechtzeitig verhindert werden konnte** (https://www.stern.de/digital/technik/israel--totaler-

zusammenbruch---wie-die-grenzsicherung-versagte-33896912.html). Die Grenzanlagen um den Gaza-Streifen gehören zu den am besten gesicherten und am intensivsten überwachten der Welt und sind darauf ausgelegt, selbst kleinste Bewegungen zu registrieren. All das findet im Podcast von Constantin Schreiber nicht statt.

Erfahrungsberichte über die Auswirkungen der jahrzehntelangen Besatzung

Die Menschen in Gaza sind praktisch all ihrer Rechte und ihrer Würde beraubt, degradiert zu „**menschlichen Tieren** (https://www.timesofisrael.com/liveblog_entry/defense-minister-announces-complete-siege-of-gaza-no-power-food-or-fuel/)“, so Yoav Gallant, und „**Untermenschen** (https://eu.usatoday.com/story/news/factcheck/2023/12/14/israeli-official-called-hamas-subhuman-fact-check/71918947007/)“, so Arieh King. Es gibt für sie keinen Schutz und keine menschenwürdigen Unterkünfte, kein Wasser, oft keinen Strom und keinen Kraftstoff, kaum Medikamente und Narkosemittel.

Zahlreiche Berichte — leider nur relativ wenige auf Deutsch — belegen zum Beispiel, dass sieben Mitarbeiter der Hilfsorganisation „**World Central Kitchen** (https://www.tagesschau.de/ausland/asien/nahost-isreal-luftangriff-hilfsorganisation-100.html)“, fünfzehn Sanitäter des „**Roten Halbmonds** (https://taz.de/-Krieg-in-Nahost-/!6079835/)“ und weit mehr als 200 palästinensische Reporter nicht von der Hamas, wie gelegentlich behauptet wird, sondern von IDF-Soldaten getötet wurden, und muss sich dann nicht mehr fragen, warum kein ausländischer Reporter von dort berichten darf. Sogar das ARD-Politmagazin ***Monitor***

(https://www.youtube.com/watch?v=ZU462gZyHwo) hat schon vor mehr als zwei Jahren Ungeheuerliches über Folter und Verbrechen gegen die Menschlichkeit in Israels Haftlagern berichtet.

Von den einst 400 Essenverteilungszentren sind inzwischen **nur noch vier in aktiven Kampfzonen** (https://www.doctorswithoutborders.org/latest/gaza-humanitarian-foundation-aid-distribution-system-must-be-dismantled) liegende — drei im Süden und eine im Zentrum von Gaza — **zugelassen** (https://www.tagesschau.de/ausland/asien/gaza-hilfsgueter-verteilung-102.html). Die Aufgabe der Verteilung von Nahrung hat die von Israel und von den USA kontrollierte private Stiftung „Gaza Humanitarian Foundation" (GHF) übernommen, um — so Israel — Diebstahl und Weiterverkauf von Hilfsgütern durch die Hamas zu verhindern. Anthony Aguilar, Offizier mit 25 Dienstjahren bei der Spezialeinheit „**Green Berets** (https://en.wikipedia.org/wiki/United_States_Army_Special_Forces)", beschreibt seine Erlebnisse bei der GHF in mehreren Interviews als eine Art dystopisches Endzeit-Szenario und gibt seinem Land USA die Mitschuld an Kriegsverbrechen, bei denen bei dem Versuch, an die so dringend benötigte Nahrung zu kommen, schon Hunderte von Palästinensern angeschossen oder erschossen wurden. Professor Nick Maynard, ein renommierter **Krebschirurg aus Oxford, berichtet** (https://www.youtube.com/watch?v=mV6vKRrxOXE&t=62s) — ebenfalls auf mehreren Kanälen — von unzumutbaren Zuständen, von hungernden Menschen, von gezielt auf Kinder abgegebenen Schüssen und **erschossenen Ärzten** (https://uncutnews.ch/gefoltert-und-zum-sterben-zurueckgelassen-neue-details-ueber-die-ermordung-eines-prominenten-chirurgen-im-gazastreifen-durch-israel-aufgetaucht/).

Transplantationschirurg Professor Nizam Marode spricht im November vor dem „International Development Committee"

(Internationaler Entwicklungsausschuss) des britischen Unterhauses von seinen Erlebnissen während eines von Mitte August bis Mitte September 2024 dauernden Einsatzes im Nasser-Krankenhaus in Khan Younis, wo er für die Organisation „Medical Aid for Palestinians“ gearbeitet hat. **Auf die Frage nach seinen Eindrücken antwortet er** (https://www.youtube.com/watch?v=8K5NE-9sFYU) (in der deutschen Übersetzung):

„Als wir die Grenze überquerten, war das Erste, was ich empfand, ein Gefühl des Schocks. Man sieht eine Landschaft, die — es erinnerte mich an Hiroshima und Nagasaki — völlig verwüstet ist: Gebäude, die meilenweit und soweit das Auge reicht in Schutt und Asche gelegt wurden. […] Man fährt etwa 20 Minuten durch dieses Gebiet und erreicht dann den zentralen Teil des südlichen Gazastreifens, der als ‚Grüne Zone‘ ausgewiesen wurde. […] Dort leben etwa 1,3 Millionen Menschen. Ein Großteil des Gebiets besteht aus Zelten. Und wenn ich ‚Zelte‘ sage, dann meine ich damit zum Teil richtige Zelte, aber oft sind es auch nur Teppichreste und Plastikplanen, die an Stöcken befestigt wurden. Sie stehen mitten auf der Straße, am Straßenrand, einfach überall, wo noch Platz ist. Es gibt kein fließendes Wasser, keine sanitären Anlagen und natürlich auch keinen Strom. Die Menschen sind gezwungen, diese ihre Behausungen immer wieder, oft extrem kurzfristig, abzubauen und weiterzuziehen. Die meisten von ihnen mussten schon fünf- bis sechsmal umziehen.“

Furchterregend sei auch das permanente Drohnengesirr über den Köpfen und die alle ein bis zwei Stunden explodierenden Bomben.

> ***Aus Angst, beim Verlassen des Krankenhauses in Lebensgefahr zu geraten, habe das Personal lieber die Tage in den überfüllten und heißen Krankenhausräumen verbracht. Jeden Tag habe es zehn bis 20 Todesfälle und bis zu 40 Schwerverletzte gegeben, von denen 60 bis 70 Prozent Frauen und Kinder waren.***

Für die Versorgung der Eingelieferten habe es an allem gefehlt: an sterilem Verbandszeug, an Schmerzmitteln und Seife, und die Wunden seien teils mit Maden infiziert gewesen.

„Breaking the Silence“ — ein Hoffnungsschimmer?

„Breaking the Silence“ ist eine Organisation ehemaliger IDF-Soldaten, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Öffentlichkeit über die Realität des Alltags in den besetzten Gebieten, in die sie zum Schutz der Siedler geschickt wurden, zu informieren. Eine auf ihren Erfahrungsberichten im Westjordanland basierende **Dokumentation** (https://www.youtube.com/watch?v=0Mj4OpHEmzk&t=3s) zeigt das tägliche Drangsalieren der palästinensischen Zivilbevölkerung, das gewaltsame Eindringen in deren Wohnungen, das rücksichtslose Durchsuchen junger Männer an einer Wand mit vorgehaltener Waffe, und wie kleine Kinder mit Drohungen und erbarmungslosem Abführen aus ihren Häusern in Todesangst versetzt werden.

Zukunftspläne für den Gazastreifen — doch wohin mit den Einwohnern?

Immobilienentwickler und Politikberater Jared Kushner, Schwiegersohn von Donald Trump, will mit seinem am 22. Januar 2026 beim Weltwirtschaftsforum in Davos vorgestellten „Masterplan“ für ein „**Neues Gaza** (https://www.welt.de/politik/ausland/article6972546a707d4aa20757dcf9/davos-180-wolkenkratzer-100-000-wohnungen-trumps-schwiegersohn-praesentiert-masterplan-fuer-new-gaza.html)“ den Gazastreifen zu einem Tourismus- und Hochtechnologiezentrum

umgestalten. Der Küstenstreifen — „Gaza Riviera“ — soll bis 2035 mit Luxusimmobilien, mit 180 Hochhäusern, mit einem neuen Hafen, mit Yachthäfen und mit einem Flughafen ausgebaut werden. Voraussetzung für die Umsetzung der Pläne ist der Rückzug der israelischen Armee, die vollständige Entwaffnung der Hamas und das Wegräumen von mehr als 60 Millionen Tonnen von teils hochgefährlichem, mit Blindgängern, Asbest und anderen Schadstoffen durchsetztem Schutt, unter dessen Trümmern noch zehntausende Leichen vermutet werden.

Die verbleibenden palästinensischen Bewohner, die die Strände vor dem Krieg noch als Erholungsort nutzen konnten und die heute im Gazastreifen nur noch ein elendes Leben führen, würden dann naturgemäß aus diesem neu entstehenden Luxus-Resort dauerhaft vertrieben werden. Die ihnen von Jared Kushner versprochenen Arbeitsplätze in den neuen Unternehmen bewerten Kritiker als unrealistisch oder als Ausbeutung der dringend auf Hilfe angewiesenen Menschen durch schlecht bezahlte, prekäre Dienstleistungsverhältnisse. Itamar Ben-Gvir, Israels Minister für Nationale Sicherheit, hat vor kurzem gefordert, den Gazastreifen dauerhaft mit Israelis zu besiedeln und die dort noch lebenden Palästinenser zur Auswanderung nach Europa zu bewegen.

> ***Während ‚Remigration‘ für Bundeskanzler Friedrich Merz „nichts anderes als eine ethnische Säuberung nach Herkunft und Hautfarbe“ ist, ist Israels Ziel seit der Staatsgründung ein ethnisch reines Land, ein Israel nur für Juden.***

Das am 19. Juli 2018 von der Knesset verabschiedete **Nationalstaatsgesetz** (https://www.zeit.de/politik/ausland/2018-07/nationalstaatsgesetz-israel-benjamin-netanjahu-parlament-entscheidung) legt fest: „Das Recht auf nationale Selbstbestimmung von **Israel ist allein dem jüdischen Volk vorbehalten** (https://www.zeit.de/politik/ausland/2018-

07/nationalstaatsgesetz-israel-benjamin-netanjahu-parlament-entscheidung)." Mit Jerusalem als Hauptstadt und Hebräisch als Amtssprache.

Der Niedergang des Fachs Geschichte

„Schöne neue Welt" ist ein 1932 unter dem Titel „Brave New World" erschienener dystopischer Roman von Aldous Huxley. Er schildert eine Gesellschaft in der Zukunft, in der die Bewohner durch uneingeschränkten Konsum, triviale Zerstreuungen und freien Sex von Kindheit an konditioniert sind. Sie führen ein angenehmes, aber seichtes und abhängiges Leben ohne die Möglichkeit, ihre Lage zu hinterfragen und zu reifen. Bei Unwohlgefühlen, drängenden Fragen oder gar Verlustängsten schafft eine Allheildroge namens „Soma" Abhilfe und verhindert so jedes Hinterfragen der herrschenden Lebensweise. Man blickt in „unbeschriebene Gesichter"; Altern und Todesängste sind genauso abgeschafft wie Philosophie, Ethik und — Geschichte („Geschichte ist Humbug"), denn um den Zustand von dauerhaftem kritiklosem Konsum zu erhalten, muss Geschichte in Vergessenheit geraten. „Wisch und weg!" verkündet folglich der Weltbereichscontroller von Westeuropa namens Mustafa Mond „und diese Stäubchen antiken Drecks namens Athen und Rom, Jerusalem und Reich der Mitte, alles weg! Wisch! und anstelle von Italien war nichts. Wisch! die Kathedralen, wisch! wisch! König Lear und die Gedanken Pascals! Wisch! Passion, wisch! Requiem, wisch, Symphonie, wisch!"

„Der fatale Niedergang des Schulfachs Geschichte" lautet **ein Artikel in der „Welt"** (https://www.welt.de/politik/deutschland/article149909227/Bildung-Geschichtsunterricht-kommt-an-vielen-Schulen-zu-kurz.html) vom 14. Dezember 2014, in dem Heinz-Peter Meidinger, der damalige Präsident des „Deutschen Lehrerverbands" beklagte, dass

Schüler immer weniger in der Lage seien, Zusammenhänge zwischen früher und heute herzustellen und Lehren aus der Geschichte zu ziehen. „Zu wenig Zeit für den Geschichtsunterricht“ titelt der ***Deutschlandfunk*** *(https://www.deutschlandfunk.de/campus-und-karriere-13-04-2026-komplette-sendung-100.html)* am 13. April 2026, und die „**Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft** (https://www.gew-sh.de/aktuelles/detailseite/geschichte-religion-philosophie-alles-unwichtig-bildungsministerium-streicht-unterricht)“ Schleswig-Holstein fragt, ob Geschichte, Religion und Philosophie inzwischen unwichtig geworden seien. Der „Verband der Geschichtslehrerinnen und Geschichtslehrer Deutschland e. V.“ **(VGD)** (https://geschichtslehrerverband.de/das-stille-verschwinden-des-geschichtsunterrichts/) beklagt „das stille Verschwinden des Geschichtsunterrichts“.

John Mearsheimer: „Warum hat Hamas am 7. Oktober 2023 angegriffen?“

Der bekannte Politikwissenschaftler und Professor an der Universität von Chicago, John Mearsheimer, teilt die Ansicht nicht, dass es anscheinend nicht mehr so wichtig sei, die Vorgeschichte zu kennen und daraus Schlüsse zu ziehen, und hat vor kurzem auf seine ganz eigene unverblümte Art **einen Überblick über die Geschehnisse** (https://www.youtube.com/watch?v=9pY5waRJF-M&t=15s) vor und seit der Gründung Israels gegeben. Hier eine auf Deutsch übersetzte Zusammenfassung:

> ***Die Behauptung zionistischer Pioniere, Palästina sei „ein Land ohne Volk für ein Volk ohne Land“ war vorgeschoben. Palästina war im späten 19. Jahrhundert keineswegs menschenleer.***

Im Jahr 1900 waren etwa 90 Prozent der Bevölkerung auf diesem Gebiet Palästinenser beziehungsweise Araber. 1947 lebten dort 1,4 Millionen Palästinenser und etwa 600.000 bis 650.000 Juden, die gekommen waren, ihnen den Lebensraum zu nehmen, ihr Land zu stehlen, wogegen es naturgemäß heftigen Widerstand gab, was Ben Gurion, dem ersten Ministerpräsidenten Israels, durchaus bewusst war, wenn er sagte:

„*Warum sollten die Araber Frieden schließen? Wäre ich ein arabischer Führer, würde ich niemals den Bedingungen Israels zustimmen. Das ist natürlich: Wir haben ihnen ihr Land genommen.*“

Während die Gründung Israels den Juden einen sicheren Zufluchtsort bot, steht diese für die Palästinenser für die „Nakba“, arabisch für ‚Katastrophe‘, bei der im ausgebrochenen israelisch-arabischen Unabhängigkeitskrieg von 1948 zwischen 700.000 und 750.000 Palästinenser enteignet, aus ihren Wohnorten vertrieben und ihrer Rechte, ihrer Heimat und ihrer Kultur beraubt wurden. 1948 war Israel ein kleines Land; im sogenannten Sechstagekrieg 1967 eroberte und besetzte es den Gazastreifen, die Golanhöhen und Ost-Jerusalem, wo sich im Laufe der letzten Jahrzehnte immer mehr von der IDF geschützte militante und nationalreligiöse Siedler völkerrechtswidrig breitgemacht haben.

Wie sind die Israelis nun mit den Palästinensern umgegangen, fragt Professor Mearsheimer. Die Strategie der „Eisernen Mauer“ (Iron Wall), 1923 von dem Zionisten Wladimir Ze’ev Jabotinsky in seinem gleichnamigen Essay formuliert, soll die Palästinenser mit einer permanenten, unüberwindbaren eisernen Mauer, das heißt mit einer uneinnehmbaren militärischen Macht, in die Knie zwingen und sie zur Akzeptanz ihrer Situation im Staat Israel nötigen. Die zweite Strategie ist die „ethnische Säuberung“, wie beispielsweise die Vertreibung und Liquidation der Palästinenser im Unabhängigkeitskrieg. Eine dritte Strategie besteht darin, sie in geschlossenen Räumen, in Ghettos, zu konzentrieren, um sie

kontrollieren, unterjochen und auf Distanz halten zu können.

1967 erlangten die Israelis die Kontrolle über den Gazastreifen und errichteten dort Siedlungen, die der damalige Premierminister Ariel Sharon dann im August 2005 gegen heftigen Widerstand wieder räumen ließ. Im Januar 2006 gewann die Hamas die Parlamentswahlen und übernahm im Juni 2007 nach monatelangen politischen Spannungen schließlich die alleinige Kontrolle über den Gazastreifen. Ihr geistiger Führer und Gründervater Scheich Ahmed Jassin war bereits am 22. März 2004 bei einem gezielten israelischen Luftangriff in Gaza-Stadt getötet worden. Gezielte Tötungen von Führungspersonen gehören zu der Strategie des sogenannten „Rasenmähens“ oder „Grasmähens“ („Mowing the Grass“) und bedeutet die Liquidierung einer jeweils beträchtlichen Zahl von Palästinensern. Während der Operation „Gegossenes Blei“ (Operation Cast Iron: 27. September 2008 bis 18. Januar 2009) wurden zum Beispiel — so Mearsheimer — 1.391 Palästinenser getötet. Während der Operation „Protective Edge“ (Schutzstunde: 8. Juli bis 26. August 2014) wurden 2.203 Menschen ermordet. Allein während dieser beiden Operationen kamen demnach mehr Palästinenser ums Leben als bei dem Massaker der Hamas am 7. Oktober 2023, bei dem mehr als 1.200 Israelis getötet wurden.

Professor Mearsheimer kommt zu dem Schluss: Am 7. Oktober brachen die Insassen aus dem Konzentrationslager aus. Ein Ausbruch in die Freiheit, raus aus den unerträglichen Zuständen in einem Gefängnis. Der Politikwissenschaftler Professor Norman Finkelstein hat das mit einem Sklavenaufstand verglichen. Ein weiteres permanentes Ziel ist die Rückgewinnung ihrer ihnen von den Israelis geraubten Heimat, ihrer Kultur. Was die Hamas tat, so John Mearsheimer, war demnach völkerrechtlich, zum Teil, durch das Recht auf bewaffneten Widerstand gegen eine illegale Besatzungsmacht gedeckt.

Friedenspreisträger Philippe Sands wirft Deutschland „unanständiges Schweigen“ vor.

Der **Friedenspreis des Deutschen Buchhandels** (https://www.friedenspreis-des-deutschen-buchhandels.de/aktuelles-themen/detailseite/philippe-sands-erhaelt-den-friedenspreis-des-deutschen-buchhandels-2026) ging 2026 an den Juristen, Schriftsteller und Menschenrechtsanwalt beim Internationalen Strafgerichtshof in den Haag Philippe Sands. In seiner Dankesrede am 11. Oktober 2026 in der Frankfurter Paulskirche warf er Deutschland, das sich, wie er sagte, wie kein anderes mit den Verbrechen seiner Vergangenheit auseinandergesetzt habe, „unanständiges Schweigen“ im Umgang mit Israel vor. Völkerrechtsverletzungen müssten gerade unter Freunden klar benannt werden.

> ***„Es ist nicht antisemitisch. Es ist nicht Anti-Israel. Es ist die Wahrheit“, sagte Sands. Die Frage, ob Israel an den Palästinensern einen Genozid verübe oder nicht, sei „ein nutzloses Ablenkungsmanöver. Es gibt keine Hierarchie unter den verschiedenen Völkerstraftaten“.***

Doch sie müssten angeprangert werden, und diejenigen, die sie anprangern — ganz gleich, welche Bezeichnung sie verwenden — sollten nicht zum Schweigen gebracht, ausgeschlossen oder bestraft werden, nur weil sie ihre Rede- und Meinungsfreiheit ausübten. Die Debattenbeschränkung in Deutschland sei beunruhigend.
Gleichzeitig stellte Sands klar:

„Die Hamas-Angriffe vom 7. Oktober 2023 waren entsetzlich, und wie jeder Staat habe Israel das Recht, sich zu verteidigen.“

Aber dieses Recht sei nicht unbegrenzt und müsse innerhalb der

Grenzen des Völkerrechts ausgeübt werden.

Seine dringende Aufforderung, das Schweigen zu beenden und eine Debatte anzustoßen, wurde eine Zeitlang in den Medien diskutiert, hat aber bis heute zu keinerlei Konsequenzen geführt. Das Einzige, was wir immer wieder hören, sind so magere Sätze, wie sie Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier **wiederholt formuliert** (https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Frank-Walter-Steinmeier/Reden/2026/10/261003-TdDE-Festakt-Bremen.html) hat:

„*Lassen wir nicht zu, dass wieder in Deutschland antijüdische Stimmungen um sich greifen, dass Juden und Jüdinnen um ihre Sicherheit fürchten und an Auswanderung denken.*“

Anmerkung der Autorin: Bei Interesse siehe auch meine **Artikel vom 25. Juni 2025** (https://www.manova.news/artikel/ein-vorwurf-als-herrschaftsinstrument) und **vom 16. August 2025** (https://www.manova.news/artikel/wofur-wir-uns-schamen-werden).



Ingrid Ansari machte nach dem Abitur eine einjährige Ausbildung zur Fremdsprachenkorrespondentin. Anschließend studierte sie Übersetzen für Englisch und Französisch mit einem Diplom-Abschluss am Auslands- und Dolmetscherinstitut der Universität Mainz. Fast vierzig Jahre lang war sie bis zur Pensionierung am

Goethe-Institut e. V. mit Schwerpunkt „Deutsch als Fremdsprache“ tätig. Als lebenslange Leitlinien dienen ihr die Erkenntnisse der Aufklärung und der Psychoanalyse.